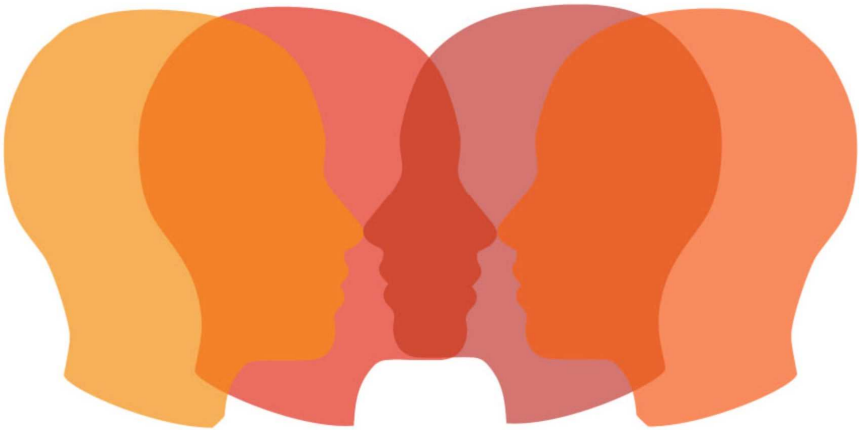


Das Fremde in uns – das Fremde bei uns

Ausführliche Tagungsinformationen



DPV-Herbsttagung 2016

Bad Homburg, 16. – 19. November 2016

Maritim Hotel Bad Homburg

Titelbild: Lea Sophie Allert, Stuttgart 2016

Programm- und Organisationskomitee:

Gebhard Allert, Maria Johne, Claudia Frank, Gerd Schmithüsen, Andrea Maria Rutsch, Jörg Weidenhammer, Heribert Blaß, Christoph E. Walker, Angelika

Staehe, Johannes Döser, Dorothee Stoupel, Leopold Morbitzer, Angelika Voigt-Kempe

EINLADUNG ZUR HERBSTTAGUNG 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

das Thema der diesjährigen Herbsttagung „Das Fremde in uns – das Fremde bei uns“ verbindet in eindrücklicher Weise die Sicht nach innen, auf das Fremde in uns selbst, mit dem Blick nach außen, auf den Anderen sowie fremde Menschen und Kulturen. Die Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Perspektiven und deren Wechselbeziehung beschäftigt uns sowohl in unserer täglichen psychoanalytischen Arbeit wie besonders auch im gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Kontext. Ebenso wie beim relationalen Thema der Verantwortung auf der Herbsttagung 2015 geht es hierbei erneut um den Diskurs zwischen dem selbstreflexiven Ansatz der Psychoanalyse und ihren kultur- und gesellschaftskritischen Implikationen.

Krieg und Terror sowie Flucht, Migration und Trauma sind derzeit die Themen, die uns alle persönlich, wie aber auch die politische und gesellschaftliche Diskussion in Deutschland herausragend bewegen und bestimmen. Einerseits denken wir intensiv darüber nach und arbeiten daran, wie wir die teils vielfach traumatisierten Flüchtlinge und Migranten nach oft grausamen Erfahrungen im Heimatland und dem Elend und den Strapazen einer monatelangen Flucht freundlich und menschlich zugewandt willkommen heißen. Andererseits spüren wir und werden zunehmend damit konfrontiert, wie dies in uns zahlreiche Ängste und Bedrohungsgefühle mobilisiert. Dass die gegenwärtigen Entwicklungen bei nicht wenigen zudem auf Ablehnung stoßen, sogar zu Hass und leider nicht selten zu menschenverachtender Gewalt führen, erfüllt uns mit tiefer Sorge und Entsetzen. Allseits wird spürbar, dass wir gesellschaftlich vor einer großen Zerreißprobe stehen. Neben realen Ängsten, die mit der Anzahl der Flüchtlinge und gewalttätigen Vorfällen weiter zunehmen werden, sehen wir uns dabei persönlich wie auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext mehr und mehr mit archaischen und destruktiven Impulsen konfrontiert. Gerade im Hinblick auf die eigene Geschichte der Psychoanalyse fühlen wir uns auch im Rahmen der kommenden Herbsttagung dazu aufgerufen und verpflichtet, uns dieser gesellschaftlichen und politischen Herausforderung zu stellen und uns mit unserem spezifischen Wissen um unbewusste Prozesse und die Entstehung und Behandlung von Traumatisierungen in den öffentlichen Diskurs mit einzubringen.

Unser psychoanalytischer Ansatz und unser Verständnis vom Unbewussten richten sich zuallererst auf das Fremde, Unbekannte und Unheimliche in uns selbst. Dies erinnert an S. Freuds eindrückliche Metapher des „dark continent“ in seiner Arbeit zur Frage der Laienanalyse. Bernhard Waldenfels, der sich in seinem Werk sehr intensiv mit der Phänomenologie des Fremden und des Anderen befasst hat, wird im öffentlichen Vortrag über das Fremdwerden der Erfahrung beim Analysanden wie auch über Fremdheitsphänomene beim Analytiker sprechen. Die klinischen Aspekte werden anschließend in den Hauptvorträgen von Irma Brenman Pick, Maria Johnne und Eva Schmid-Gloor in vielfältiger Weise weiter entfaltet werden. Wir freuen uns, dass es uns zudem mit den zahlreichen Foren und AGs zum Tagungsthema gelungen ist, wiederum ein spannendes Programm zusammen zu stellen und wir hoffen, dass Sie sich davon angesprochen fühlen.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, im November 2016 zur Herbsttagung nach Bad Homburg zu kommen, und wir freuen uns auf die gemeinsamen Begegnungen und den Austausch mit Ihnen.



Gebhard Allert
Vorsitzender der DPV



Claudia Frank
für das Programm- und
Organisationskomitee

PROGRAMM

MITTWOCH, 16. NOVEMBER 2016

Ort:	Zum Alten Schlachthof Urseler Straße 22 61348 Bad Homburg
10.00 – 12.30 Uhr	Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands
13.00 – 16.00 Uhr	Sitzung des Zentralen Ausbildungsausschusses
16.30 – 20.00 Uhr	Sitzung des Gesamtvorstands

Ort:	Maritim Hotel Bad Homburg Ludwigstraße 3 61348 Bad Homburg
13.00 – 16.00 Uhr	Sitzung der Institutsleiter
20.15 – 21.45 Uhr	Treffen des Vorstandes und des Kuratoriums der DPV-Stiftung Moderation: Georg Bruns, Bremen

DONNERSTAG, 17. NOVEMBER 2016

Ort:	Maritim Hotel Bad Homburg Ludwigstraße 3 61348 Bad Homburg
09.00 – 10.30 Uhr	Sitzung des Programm- und Organisationskomitees
09.00 – 10.30 Uhr	Aufnahmevorträge •
<i>10.30 – 11.00 Uhr</i>	<i>Kaffeepause</i>
11.00 – 12.30 Uhr	Aufnahmevorträge •
10.00 – 14.00 Uhr	Ausschuss für Gesundheits- und Berufspolitik Moderation: Rupert Martin, Köln
11.00 – 12.30 Uhr	Treffen Geschäftsführender Vorstand mit Ethikrat und Ethikkommission Moderation: Gebhard Allert, Ulm
11.00 – 14.00 Uhr	Ausschuss Öffentlichkeit und interdisziplinärer Dialog Moderation: Sönke Behnsen, Wuppertal

12.30 – 13.30 Uhr

**Sitzung des
Geschäftsführenden Vorstands**

12.30 – 14.15 Uhr

Mittagspause

12.45 – 14.15 Uhr

**Sitzung des
Zentralen Ausbildungsausschusses**

14.15 – 16.00 Uhr

Mitgliederversammlung

16.00 – 16.30 Uhr

Kaffeepause

16.30 – 19.00 Uhr

Fortsetzung **Mitgliederversammlung**

19.00 – 20.00 Uhr

Imbiss

Öffentlicher Vortrag
20.00 – 21.15 Uhr

**Verfremdung der Erfahrung in der
Psychoanalyse**

- Bernhard Waldenfels, Bochum

Moderation: Gebhard Allert, Ulm

In seinem öffentlichen Vortrag beschäftigt sich der Herr Prof. em. Dr. Dr. h.c. Bernhard Waldenfels, der sich in seinen zahlreichen philosophischen Werken intensiv mit der Phänomenologie des Fremden befasst hat, sowohl mit dem Fremdwerden der Erfahrung beim Analysanden wie auch mit den psychoanalytischen Verfremdungsverfahren seitens des Analytikers. Er fokussiert dabei auf wichtige Fremdheitsphänomene zunächst auf seiten des Fremden im eigenen Selbst, das als Freuds große Entdeckung anzusehen ist, wie andererseits aber auch auf seiten des Fremden im Anderen, das bei Freud nur auf unzulängliche Weise zum Zuge kommt. Die Brücke zwischen beiden Dimensionen des Fremden sucht Prof. Waldenfels in der Responsivität, die mich selbst im Anderen beginnen lässt, und in einer leiblichen Verflechtung von Eigenem und Fremdem, die den Gegensatz von Außen und Innenwelt unterläuft. Dabei entfaltet er die These: Radikale Fremdheit würde nicht nur besagen, dass ich nicht Herr im eigenen Haus bin, sondern auch, dass der Andere mich im eigenen Haus heimsucht. Herr Prof. Waldenfels bezieht sich dabei auch auf seine früheren im Suhrkamp Verlag erschienenen Arbeiten: Bruchlinien der Erfahrung; Phänomenologie – Psychoanalyse – Phänomenotechnik sowie Grundmotive einer Phänomenologie des Fremden.

anschließend

Empfang

FREITAG, 18. NOVEMBER 2016

08.30 Uhr

Treffpunkt:

Tagungsbüro / Anmeldung

Begrüßungstreffen für Studierende

- Esther Horn, Stuttgart
- Leopold Morbitzer, Tübingen

09.00 – 09.30 Uhr

Eröffnung der Tagung

- Gebhard Allert, Ulm
Vorsitzender der DPV

Vortrag

09.30 – 11.00 Uhr

The Foreign within, the Foreign without

- Irma Brenman Pick, London

Moderation: Gerd Schmithüsen, Köln

Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche liegen vor.

Im ersten Hauptvortrag unserer Tagung führt Irma Brenman Pick in einem hauptsächlich klinisch ausgerichteten Vortrag in das Thema unserer Tagung ein. Das Thema ihres Vortrags lautet: "The Foreign within, the Foreign without".

In ihrem Vortrag beschreibt sie, wie schmerzhaft empfindungen derart rasch projiziert werden, so dass es sehr schwierig, wenn nicht bisweilen unmöglich wird zu unterscheiden, was aus der inneren Welt des Subjekts kommt und was aus der Außenwelt stammt. Anhand der klinischen Beispiele diskutiert sie die vielen verschiedenen Faktoren, die zu dieser Schwierigkeit beitragen. Wenn es kein hilfreiches Objekt gibt, das in der Lage ist, diese schrecklichen und unerträglichen Empfindungen aufzunehmen und zu transformieren, man könnte auch sagen, bei einem Fehlen oder Versagen elterlicher Fürsorge, kommt es zu einer destruktiven Eskalation. Wie Bion schrieb: Wenn es kein Zuhause (Containment) für gewöhnliche projektive Identifizierungen gibt, dann resultiert daraus Gewalt.

Die Referentin differenziert ihr Thema unter drei verschiedenen **Gesichtspunkten**:

- Das Fremde als Ausgeschlossenes (Ausgeschlossen sein aus der Gemeinschaft)
- Das Fremde als das Andere, das Unangemessene
- Das Fremde, das von Außerhalb kommt (anders als man selbst ist)

Diese drei Aspekte, die sich natürlich nur in der Theorie trennen lassen und in der Lebenswirklichkeit und der Klinik miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen, diskutiert Irma Brenman Pick in anschaulicher Weise anhand von klinischen Beispielen. Aufgrund der lebendigen Darstellung wird nachvollziehbar, wie schwierig und zugleich wie notwendig es im Einzelfall ist, sich immer wieder mit den folgenden Fragen auseinander zu setzen:

- Was macht das „Fremde“ zum Fremden und welchen Funktionen dient dieser Vorgang?
- Ist das „Fremde“ in uns selbst situiert, ein Teil von uns oder ist es draußen; nach draußen gebracht, projiziert, weil innerlich unerträglich und wendet es sich dann als gefürchteter Verfolger, als bedrohliches „Fremdes“ gegen uns selbst?

11.00 – 11.30 Uhr

Kaffeepause

Vortrag

11.30 – 13.00 Uhr

Dem Vergessenen entgegenwirken

- Maria Johne, Leipzig

Moderation:

Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt/M.

13.00 – 15.00 Uhr

Mittagspause

13.15 – 14.45 Uhr

Treffen der berufspolitisch für die DPV in der DGPT aktiven Ärzte und Psychologen
(DGPT-Landesverbände, Beirat der DGPT, Kammern, KVen)

Moderation: Rupert Martin, Köln

13.15 – 14.45 Uhr

Arbeitskreis Kinder- und Jugendlichenpsychoanalyse

Moderation:

Angelika Staehle, Darmstadt

13.15 – 14.45 Uhr

AG neue Medien, Website, Psychoanalytische Online Community

Moderation: Reinhard Herold, Tübingen

13.15 – 14.45 Uhr

Erweiterte Hochschul- und Forschungskommission

Moderation:

Marianne Leuzinger-Bohleber,
Frankfurt/M.

13.15 – 14.45 Uhr

Mitgliederversammlung des Archivs zur Geschichte der Psychoanalyse e. V.

Moderation:

Ludger M. Hermanns, Berlin

13.15 – 14.45 Uhr

Osteuropa-Kommission

Moderation: Christa Hack, Mainz

13.15 – 14.45 Uhr

AK Ethnopsychanalyse

Moderation:

Mahrokh Charlier, Frankfurt/M.
Horst Brodbeck, Ratingen

Parallele Foren und Arbeitsgruppen

Forum I

15.00 – 18.00 Uhr

Fallsupervision und Diskussion zum Vortrag von Irma Brenman Pick Fallvorstellung durch

- Esther Horn, Stuttgart

Einleitende Überlegungen zur Diskussion durch

- Elvira, Selow, Gießen

Moderation: Claudia Frank, Stuttgart

Anders als sonst werden wir das Forum zum morgendlichen Hauptvortrag von Irma Brenman Pick nicht durch ein Koreferat eröffnen, sondern wollen allen Teilnehmern ermöglichen, den Umgang unseres britischen Gastes südafrikanischer Herkunft mit einer Lesart des Themas „Das Fremde in uns, das Fremde draußen“ sozusagen „live“ zu erfahren. Sie sollen die Chance erhalten, zu erleben, wie die Autorin, die mit ihren grundlegenden Arbeiten zum Durcharbeiten in der Gegenübertragung ganz wesentlich zum lebendigen Untersuchen der jeweiligen analytischen Beziehung beigetragen hat, „fremdes Material“ aufgreift und versteht. Esther Horn hat sich freundlicherweise bereit erklärt, aus einer Analyse zu berichten und detailliert Stunden vorstellen, so dass wir Irma Brenman Pick als weltweit überaus geschätzte Supervisorin kennenlernen können.

Auf dem Hintergrund dieser öffentlichen klinischen Arbeit möchten wir im zweiten Teil zur Diskussion des Vortrags übergehen, zu welcher dankenswerterweise Elvira Selow mit einleitenden Überlegungen hinführen wird. Sie wird zunächst nochmals den Vortrag in Erinnerung rufen, in dem an mehreren Beispielen veranschaulicht wird, wie verschiedene Definitionen des Fremden miteinander verknüpft sind: 1. das Fremde als "Ausgeschlossen-Sein aus dem Hof", 2. als "unähnlich" oder "unangemessen", 3. als "von außen eingeführt". Auch zeigt sie auf, wie das Fremde im Inneren des Subjekts mit dem von außen kommenden Fremden in wechselseitigen Projektionen interagiert. Ergänzend zur Konzeptualisierung im Hauptvortrag wird anschließend das Fremde in Anlehnung an Bion auch im Zusammenhang mit dem psychotischen Persönlichkeitsanteil einer Person verstanden.

Am Beispiel der Behandlung einer Patientin wird deutlich, dass die Analytikerin gequält werden und darauf reagieren soll. Das Durchleiden dieser projektiven Identifizierung ist unverzichtbar, damit die Patientin auf diesem (Um-)Weg erstmals Zugang zu ihrer eigenen frühen Erfahrung gewinnen kann. Was bisher nicht erlebt und symbolisiert werden konnte, kann hierdurch zunächst am Objekt wahrgenommen und schrittweise angeeignet werden. Das bisher fremde Eigene kann dadurch zum wirklich Eigenen werden.

Unter der Moderation von Claudia Frank wollen wir in einen vertiefenden Austausch mit Ihnen kommen.

Forum II
15.00 – 18.00 Uhr

**Diskussion und Koreferate zum Vortrag von
Maria Johne**

1. Koreferat

- Michael Lacher, Dortmund

2. Koreferat

- Axel Holicki, München

Moderation: Angelika Staehle, Darmstadt

„Dem Vergessen entgegenwirken“

In diesem Forum werden auf der Grundlage des Vortrages von Maria Johne die weitreichenden Folgen diskutiert, die der Nationalsozialismus und der Überwachungsstaat der ehemaligen DDR für die Nachkommen hinterlassen haben.

Entlang einer Fallstudie versucht Maria Johne, die „unheimliche“ Verbindung von Täterschaft und Opfererfahrung, wie sie sich im psychoanalytischen Prozess zeigt, zu vermitteln. Den gespaltenen Loyalitäten, welche die Beziehung zwischen Analytiker und Patient tiefgreifend beeinflussen, gilt ihre besondere Aufmerksamkeit.

Sie vermittelt einen erschütternden Einblick in die transgenerationelle Weitergabe von entlehnter Schuld und tiefer Scham in einer „Stasi-Familie“ über vier Generationen.

In Koreferaten werden Michael Lacher und Axel Holicki spezielle Aspekte diskutieren.

Axel Holicki wird seine Überlegungen zu dem bei früheren DDR-Bürgern manchmal etwas reduziert wirkenden Umgang mit Gefühlen darstellen und über die Mühe sprechen, die anfangs die in Westdeutschland sozialisierten Kollegen damit hatten.

Michael Lacher wird auf das Intrapsychische (im Sinne eines gruppal organisierten Selbst) und auch das interpersonelle Zusammenspiel von Übertragungs-/Gegenübertragungsprozessen, von traumatisch bedingten Abwehrprozessen und kulturellen Objektrepräsentanzen eingehen.

Forum III

15.00 – 18.00 Uhr

*Teilnahme nur für
Mitglieder und. Kandidaten
Psychoanalytischer
Gesellschaften*

Ständiges Forum zu Fragen der Ethik

**„Wenn wir schreiten Seit an Seit“
Wie bewahren wir Verantwortung im
Umgang mit dem Fremden?**

Diskretion und Verantwortung in der analytischen Beziehung

- Jürgen Hardt, Wetzlar

**„Immer wieder fremd oder die Odyssee zu
uns selbst“**

- Fotini Tilkeridou-Wolf, Bergisch
Gladbach

Ethische Verantwortung des Psychoanalytikers gegenüber der Öffentlichkeit?

- Thomas Auchter, Aachen

Moderation: Gudrun Behrens-Hardt, Wetzlar
Sabine Lorenz, Lüdenscheid

In unseren erhitzten Zeiten gewinnt man den Eindruck, dass Hass und Gewalt überall in der Welt explodieren. Gemäß dem psychoanalytischen Credo: »Wo Es war, soll Ich werden«, dürfen die Psychoanalytiker sich nicht von der Angst lähmen lassen, sondern sind herausgefordert, im Bewusstsein ihrer Begrenztheit und mit Augenmaß Wege aus der Angst zu suchen.

Die Frage ist, ob Psychoanalytiker sich auf ihre Arbeit ‚hinter der Couch‘ zurückziehen können, oder ob sie herausgefordert sind, sich in geeigneter Form auch öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud hat angesichts von Freiheitsbedrohungen und Krieg in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts keinen Moment gezögert, dagegen öffentlich ‚Farbe zu bekennen‘. Die Psychoanalytikerin Hanna Segal erinnerte 1968 auf dem Höhepunkt der Nachrüstungsdebatte an den Gedanken der russischen Schriftstellerin Nadeschda Mandelstamm: „Schweigen ist das eigentliche Verbrechen“. Kann Schweigen angesichts fremdenfeindlicher und populistischer Bewegungen ein grundsätzliches psychoanalytisches Ideal sein?

Forum IV

15.00 – 18.00 Uhr

*Teilnahme nur für Mitglieder
Psychoanalytischer
Gesellschaften*

Forum für Kinder- und Jugendlichenpsychoanalyse

**Die Patientin kommt nicht -
Integrationsversuche in einer
Adoleszentenbehandlung**

- Ulrike Guercke, Hamburg

Moderation: Annette Hußmann, Berlin

Forum V

15.00 – 18.00 Uhr

*Teilnahme nur für Mitglieder
und Kandidaten
Psychoanalytischer
Gesellschaften*

„Die psychoanalytische Arbeit von Stunde zu Stunde“

Wie auf links gedreht – ich kenne mich selbst nicht mehr! – Aus der Analyse einer Patientin mit narzisstischer Perversion

- Sabine Cassel-Bähr, Hamburg

Moderation: Ursula von Goldacker, Hamburg

Zum Forum V werden keine ausführlichen Tagungsinformationen zur Verfügung gestellt, da es sich hier um eine Fallvorstellung handelt.

Forum VI

15.00 – 18.00 Uhr

Zur leiblich-ästhetischen Dimension der psychoanalytischen Situation

Einführung: Jörg Scharff, Frankfurt/M.

Sebastian Leikert, Saabrücken

Das leibliche Sprechen und die Stimmen des Schweigens – aus der Behandlung einer mutistischen Patientin

- Ewa Kobylińska-Dehe, Frankfurt/M.

Unrepräsentierte leibnahe Assoziationen – Aus der Analyse einer Patientin mit Entkörperungstendenzen

- Gea Bösch, Tübingen

Kommentar: Johannes Döser, Essen-Werden

Moderation: Gerd Schmithüsen, Köln

Große Fragen, kleine Schritte

In letzter Zeit sind unter verschiedenen Stichworten sinnliche, leiborientierte Aspekte der psychoanalytischen Situation in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Ziel der AG ist es, bislang weniger artikulierte Aspekte der psychoanalytischen Behandlungssituation vertiefend zu beschreiben und dabei gleichzeitig auch die Theoriediskussion ein Stück weit voranzubringen, in dem die genannten Phänomene stärker mit der psychoanalytischen Begrifflichkeit verknüpft werden. Eine AG, die über eine Zeit von vier Kongressen eine Zusammenarbeit organisiert, kann einen Beitrag auf diesem Weg leisten.

Behandlungstechnisches Praxiswissen

Jeder Psychoanalytiker entwickelt, oft vielleicht nur unbewusst, eine Sensibilität für Stimmklang, Atmosphäre, kinetische Phänomene in Übertragung und Gegenübertragung und spezifische, leiblich-gestische Artikulationen beim Patienten wie bei sich selbst. Es soll der Versuch unternommen werden, gezielt die Aufmerksamkeit auf diese Phänomene zu richten, sie in klarer Form zu beschreiben und weiter daran zu arbeiten, diese in den Korpus des psychoanalytischen Behandlungswissens aufzunehmen.

Stand der Theorie der leiborientierten Behandlungstechnik

Im Bereich der kinästhetisch leiborientierten Fragestellung fällt auf, dass z.B. philosophische Begrifflichkeiten (Zwischenleiblichkeit, präsentative Symbolik), neurobiologische Konzepte (Embodied Memory), Konzepte aus der Gedächtnisforschung (implizites Wissen) oder der Sprechakttheorie und Theaterwissenschaften (Performanz) in

die Diskussion einfließen. Es soll, stets bezogen auf eine konkrete Kasuistik, diskutiert werden, welche genuin psychoanalytischen Denktraditionen man zur Beschreibung des Geschehens heranziehen kann oder wie sich der Psychoanalyse benachbarte Denkweisen an eine Theorie des Unbewussten und des psychischen Apparats annähern lassen.

Fragestellungen:

Prinzipiell bezieht sich die vorsprachlich-leibnahe Dimension auf alle Aspekte der Behandlungstechnik. Pragmatisch ist es daher sinnvoll, sich auf einige Fragestellungen zu fokussieren:

- leibnahe Phänomene in Übertragung und Gegenübertragung,
- episodische Engramme, nicht deklaratives Gedächtnis, Körpergedächtnis
- Interventionstechniken, die auf die leibnah-kinästhetische Dimensionen abzielen
- welche Miniprozesse und Verlaufsformen lassen sich beschreiben?

Personen:

In diesem zweiten von vier Terminen werden, moderiert von **Gerd Schmithüsen**, zwei Fallberichte vorgestellt und von **Johannes Döser** kommentiert.

Zunächst wird **Ewa Kobylinska-Dehe** unter dem Titel **Das leibliche Sprechen und die Stimmen des Schweigens – über Anna P., die nicht sprechen konnte** aus ihrer Arbeit berichten.

Dann wird **Gea Bösch** einen Fallbericht mit dem Titel **Unrepräsentierte leibnahe Assoziationen - Aus der Analyse einer Patientin mit Entkörperungstendenzen** vorstellen.

Forum VII

14.45 – 18.15 Uhr

Bitte die geänderten Zeiten beachten

**Vorführung und Diskussion des Films
„Von Caligari bis Hitler. Das deutsche Kino
im Zeitalter der Massen“ (R. Suchsland,
2015)**

Im Gespräch

- Gerhard Schneider, Mannheim
- Ralf Zwiebel, Kassel

mit dem Filmwissenschaftler

- Marcus Stiglegger, Berlin

über das Kino der 20er Jahre

Moderation: Christoph E. Walker, Ammerbuch

AG 1

15.00 – 18.00 Uhr

Teilnahme nur für Mitglieder, Ausbildungs- teilnehmer- und Kandidaten der DPV

Arbeitskreis:

„Neue Familien und ihre Kinder“

Lesbische Paare und ihr Wunsch nach einem Kind

Vorführung und Diskussion des Films von Anne Zohra Berrached „Zwei Mütter“ (2013 auf der Berlinale prämiert)

Moderation:

Ann Kathrin Scheerer, Hamburg

Rita Marx, Berlin

Der Spielfilm (70 Min.) „Zwei Mütter“ begleitet Katja und Isa, die Eltern werden möchten, zunächst durch die äußeren Schwierigkeiten, die mit der Suche nach Spendersamen oder Samenspender in Deutschland verbunden sind. Zugleich wird deutlich, wie bedeutungsvoll und bedrohlich dieser Dritte für die Beziehung der Frauen werden kann.

15.00 – 18.00 Uhr

Kaffeepause nach Absprache in den Foren

18.10 – 19.10 Uhr

COWAP Committee on Women and Psychoanalysis

Moderation:

Ingrid Moeslein-Teising, Bad Hersfeld

18.15 – 19.00 Uhr

Treffen der in der DPV aktiven KBV Gutachter

18.15 – 19.45 Uhr

Gruppenanalytische Großgruppe

Bietet die Möglichkeit, unsere Erlebnisse und Erfahrungen während der Tagung gemeinsam zu untersuchen, zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Es sind alle Teilnehmer der Tagung zur Großgruppe eingeladen. Die Teilnahme bedarf keiner vorherigen Anmeldung.

Leitung:

- Heribert Knott, Stuttgart
- Jörg von Hacht, Hamburg

20.00 Uhr

Empfang

20.15 Uhr

Festabend in zwei Räumen mit Begegnungen, Gesprächen und Tanz

Wir veranstalten zum ersten Mal den Festabend in zwei angrenzenden Räumen - mit Gelegenheiten, sich in Ruhe zu unterhalten und/oder ausgiebig zu tanzen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit uns gemeinsam unser neues Konzept für den Festabend ausprobieren.

Maritim Hotel Bad Homburg
DJ – Musik nach Wunsch

SAMSTAG, 19. NOVEMBER 2016

Parallele Foren und Arbeitsgruppen

Vortrag

09.00 – 10.15 Uhr

Das Fremde in uns: Unheimliches und Entliehenes

- Eva Schmid-Gloor, Zürich

Moderation: Christoph E. Walker, Ammerbuch

In diesem Vortrag geht es zunächst um die Entwicklung der psychoanalytischen Theorie in Richtung vom „Fremden in uns“ hin zum „Fremden bei uns“ - von der klassischen Triebtheorie hin zur Objektbeziehungstheorie oder einer um die Funktionen des Objektes erweiterten Triebtheorie.

Danach konzentriert sich die Autorin auf das Fremde in uns und unterscheidet dabei Unheimliches von Entliehenem. Unheimliches wird im Sinne Freuds als ursprünglich Eigenes, Vertrautes verstanden, das unter dem Einfluss von Angst verdrängt, abgespalten und/oder verleugnet und in der Folge bei seiner Wiederkehr als Fremdes wahrgenommen wird. Davon unterscheidet sie entlehntes Fremdes, das am Spezialfall eines entliehenen Schuldgefühls untersucht wird. Entliehenes Schuldgefühl erscheint qualitativ-inhaltlich kaum strukturiert und manifestiert sich vor allem indem es quantitativ Druck ausübt. Es dient als eine Art defensives „Bollwerk“ gegen die Strukturierung des eigenen Triebhaften, die angesichts traumatischer Erfahrungen als existenziell gefährlich erlebt wird.

10.15 – 10.45 Uhr

Kaffeepause

Forum VIII

10.45 – 12.45 Uhr

Aneignen, Entfremden, Übersetzen – Koreferat zu Eva Schmid-Gloors Vortrag: Das Fremde in uns – Unheimliches und Entlehntes

- Torsten Siol, Bremen

Moderation: Christoph E. Walker, Ammerbuch

Forum IX
10.45 – 12.45 Uhr

Ausbildungsforum
Psychoanalytische Säuglingsbeobachtung als
wünschenswertes Element unserer
Ausbildung

Erstbegegnungen in Säuglings- und
Kleinkindbeobachtung als Wegbereiter
psychoanalytischer Haltung, Erfahrung und
Einsicht

- Reiner Winkler, Tübingen

Koreferate:

- Gerd Schmithüsen, Köln
- Anja Assmann, Tübingen

Bemerkungen aus der Perspektive eines
langen Berufslebens

- Irma Brenman Pick, London

Moderation: Claudia Frank, Stuttgart

Mit dem diesjährigen Ausbildungsforum würden wir gerne eine Diskussion über psychoanalytische Säuglingsbeobachtung als wünschenswertes Element unserer Ausbildung initiieren. Wir haben das Glück, in unseren Reihen R. Winkler zu haben, der in England diese Methode kennenlernte und zwar gleich mehrfach, zunächst i. R. seiner Ausbildung in der Tavistock Clinic, später als Baustein seiner analytischen Ausbildung bei der British Psychoanalytical Society. Unter dem Titel „Erstbegegnungen in Säuglings- und Kleinkindbeobachtung als Wegbereiter psychoanalytischer Haltung, Erfahrung und Einsicht“ wird Reiner Winkler anhand von detaillierten Auszügen aus Stundenprotokollen zweier Erstkontakte mit Londoner Familien, welche ihm die Durchführung einer einjährigen psychoanalytischen Baby- bzw. Kleinkindbeobachtung (als vorklinischen Teil seiner psychoanalytischen Ausbildungen) gewährten, verdeutlichen, wie diese Begegnung wegbereitend bei der Erarbeitung und Etablierung einer psychoanalytischen - emotional teilnehmend beobachtenden - Haltung waren und den Auftakt eines psychoanalytischen Erfahrungs- und Lernprozesses in der Beobachterposition bildeten, welcher als fundamentaler Baustein in seiner Entwicklung zum Psychoanalytiker diene. Dabei wird der Schwerpunkt des Vortrages in erster Linie auf der atmosphärischen Vermittlung der emotionalen Erfahrung und Vielschichtigkeit dieser exemplarischen Erstbegegnungen liegen. Des Weiteren soll anhand der Beleuchtung weniger ausgewählter Beobachtungssequenzen auf einige wegbereitende Funktionen dieser Erfahrung sowie ihrer anschließenden Protokollierung und reflexiven Nachbearbeitung im Seminar für das Erlangen einer psychoanalytischen Haltung und psychoanalytischen Verstehens/Verständnisses eingegangen werden. Am Ende seines Referats wird Winkler stichpunktartig zusammenfassen, wie die psychoanalytische Säuglings- und Kleinkindbeobachtung psychoanalytisch Auszubildenden helfen kann, auf die klinische Situation und Praxis vorbereitet zu sein bzw. zu werden.

Zur Einleitung des Diskussion unter der Moderation von Claudia Frank folgen zwei kurze Koreferate: von Seiten des zentralen Ausbildungsausschusses wird Gerd Schmithüsen seine Überlegungen zu den Ausführungen von Winkler einbringen. A. Assmann wird von Kandidatenseite ihre Gedanken mit uns teilen. Unser Ziel ist, in einen Austausch mit den Hörern zu kommen, der von Irma Brenman Pick mit „Bemerkungen aus der Perspektive eines langen Berufslebens“ bereichert werden wird.

Forum X
10.45 – 12.45 Uhr

**Forum des Ethnopschoanalytischen
Arbeitskreises**

**Die Fremdheit der Liebe
Die Angst vor dem fremden Anderen –
die Angst vor dem Fremden in mir**

- Thomas Auchter, Aachen

Moderation: Maya Nadig, Fischerhude

Angesichts ‚brennender Zeitprobleme‘ wie Fremdenangst und Fremdenhass sind Psychoanalytiker herausgefordert, ihre wissenschaftliche Kompetenz für ein besseres Verständnis und damit eine Reduktion der genannten Herausforderungen einzusetzen.

Bezüglich des Anderen, des Fremden sind wir von Anfang an durch eine grundlegende tiefe unbewusste ‚Ambivalenz‘ bestimmt. Wir brauchen einerseits das Fremde, es fasziniert unsere ‚Neugier‘, ebenso wie es uns andererseits beängstigt, ‚Neu-angst‘ auslöst. Ein bedeutsamer Aspekt der Fremdenangst ist die Projektion der Angst vor dem eigenen Fremden, dem Unbewussten auf den Anderen. Je stärker und ausgebildeter das Selbstbewusstsein ist, desto weniger hat der Mensch es nötig, das ‚fremde eigene Böse‘ am leibhaftigen Fremden zu bekämpfen.

Auch wenn das Individuum nach der Geburt von einer ‚primären Fremdenfeindlichkeit‘, d.h. der Ablehnung alles den befriedigenden und glückseligen vorgeburtlichen Zustand Störenden, bestimmt ist, wird die (sekundäre) Fremdenfeindlichkeit unter bestimmten familiären und pädagogischen Verhältnissen und unter bestimmten sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen hervorgerufen. Diesen Bedingungen im Lebensverlauf geht der Vortrag nach.

Die Hauptthese lautet: übermäßige Fremdenangst und Fremdenhass sind Produkte oder Symptome einer Störung des narzisstischen Regulationssystems, mit anderen Worten einer massiven Gefährdung oder Verletzung des Selbst- bzw. Selbstwertgefühls.

Der Vortrag untersucht auch verschiedene psychoökonomische Funktionen des ‚Fremden‘.

Ansätze zur Überwindung der Fremdenfeindlichkeit liegen in einer differenzierenden Analyse der menschlichen und zwischenmenschlichen Gegebenheiten ohne selbst in die ‚Rassismus-Falle‘ zu tappen, m. a. W. selber in ein simplifizierendes Schwarz-Weiß-Denken gegenüber den Fremdenhassern zu verfallen.

Forum XI
10.45 – 12.45 Uhr

**Arbeitskreis zum Thema Flüchtlinge
Einführung zur aktuellen Lage**

- Gertraud Schlesinger-Kipp, Kassel

„Fremde sind wir uns selbst“ – die Flüchtlingskrise und die deutschen Verhältnisse

- Rolf-Peter Warsitz, Kassel

**Psychoanalytische Überlegungen zum Projekt
Step-by Step in der Erstaufnahmestelle für
Flüchtlinge in Darmstadt**

- Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt /M.

Moderation: Hans-Jürgen Wirth, Gießen

Identitätsbildung und psychische Entwicklung im Rahmen von Migration und Globalisierung

Wer ist „Wir“? Was heißt „Fremd“? Im Spannungsfeld zwischen dem Eigenen und dem Fremden

Migranten als ewige Andere. Projektion im Diskurs über die Neuausrichtung der *Erziehung* nach Auschwitz auf Grund der Einwanderung

- Rosa Fava, Berlin

„Wie lebt es sich als Kanake in Deutschland?“ Überlegungen zum Gefühl der Nicht-Zugehörigkeit

- Tülay Özbek, Berlin

Moderation: Aydan Özdaglar, Freiburg

Identitätsbildung und psychische Entwicklung im Rahmen von Migration und Globalisierung
Wer ist „Wir“? Was heißt „Fremd“? Im Spannungsfeld zwischen dem Eigenen und dem Fremden
Migranten als ewige Andere. Projektionen im Diskurs über die Neuausrichtung der Erziehung
nach Auschwitz auf Grund der Einwanderung
Rosa Fava, Historikerin, stellv. Leiterin der Akademie des Jüdischen Museums Berlin
Seit Ende der 1990er-Jahre hat sich ein erziehungswissenschaftlicher Diskurs darüber
entwickelt, dass das Lernen über den Nationalsozialismus „anders“ konzipiert werden müsse,
um „Migrantenkindern“ „die Rolle des Holocaust“ zu vermitteln und sie zu „integrieren“. Dabei
kommt eine Reihe von quasi selbstverständlichen Annahmen zum Ausdruck: „Migrantenkinder“
stünden jenseits der NS-Erinnerung, es gebe eine deutsche Art und Weise des Lernens über
den Nationalsozialismus, „Migranten“- und „Nichtmigrantenkinder“ seien offensichtlich
unterscheidbar u. a. Mittels einer rassismuskritisch fundierten Diskursanalyse arbeitet Rosa
Fava das im Diskurs vorherrschende Bild von Migrantenkindern heraus, das Migranten primär
als Gegenbild zu Deutschen konstruiert. Im Zentrum stehen dabei das Fehlen beziehungsweise
Bestehen familienbiografischer Involvierung in Schuld. Im Sprechen über Migranten wird das
deutsche Selbstverständnis verhandelt, die nationale Identität als Aufarbeitungsgemeinschaft,
die aus den NS-Verbrechen gelernt habe. In den Zuschreibungen an Migranten spiegeln sich
offene oder verdeckte Wünsche und Projektionen des Unerwünschten: Die „Verweigerung“, sich
mit dem NS zu befassen, oder die „Freiheit“ in der Beschäftigung damit bilden zwei Pole der
Externalisierung.

„Wie lebt es sich als Kanake in Deutschland?“ Überlegungen zum Gefühl der Nicht
Zugehörigkeit.

Tülay Özbek, Psychoanalytikerin, Berlin

Ausgehend vom Erleben selbstverständlicher Zugehörigkeit zu einer Gruppe geht Tülay Özbek
der Frage nach, was es für ein Individuum bedeutet, wenn es immer wieder zum Fremden
gemacht und als ein Nicht-Dazugehöriger/Fremder identifiziert oder bestimmt wird. Was
bedeutet dies für das innere Erleben und die Identität des Subjekts? Auch das Verhältnis von
Gruppe und Individuum in Bezug auf die Identität wird in diesem Zusammenhang reflektiert
werden.

Forum XIII
10.45 – 12.45 Uhr

Neue Konzepte für Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchsförderung und Social Media

- Dorothee Stoupel, Berlin
- Stefanie Wilke, Heidelberg
- Reinhard Herold, Tübingen
- Sönke Behnsen, Wuppertal
- Michael Koenen, Köln

„Notizen aus der digitalen Provinz“ Die DPV im Internet: wo wir stehen und was wir – vielleicht? – noch brauchen könnten.

- Reinhard Herold, Tübingen

Moderation: Michael Koenen, Köln

„Tue Gutes - und Sorge dafür, dass andere darüber reden.“ Braucht die DPV ein profes- sionelles Medienkonzept? Ein möglicher Entwurf.

- Sönke Behnsen, Wuppertal

Moderation: Stefanie Wilke, Heidelberg

Reinhard Herold:

Wir sind seit ca. 30 Jahren Zeitzeugen und Betroffene der dritten industriellen Revolution, der Digitalen Revolution. Durch Digitalisierung und Computer wurde ein Wandel in der Technik und nahezu allen Lebensbereichen in Gang gesetzt, von dem wir noch nicht wissen, wohin er uns führen wird.

- Wo stehen die DPV als Organisation, die Psychoanalyse als Profession und wir Psychoanalytiker in diesem Umbruch?
- Welche digitalen Angebote nutzen wir inzwischen ganz selbstverständlich?
- Auf welche können wir gar nicht mehr verzichten?
- Gibt es digitale Angebote, die wir verpassen, und die uns nützlich sein könnten?
- Könnten uns digitale Angebote auch bedrohlich werden?
- Welche Entwicklungen sind heute schon absehbar?

In einem Impulsreferat werde ich versuchen, diesen Fragen nachzugehen. Mit der Suche nach Antworten möchte ich auch informieren, vor allem aber möchte ich zu einer Reflektion darüber einladen, wie wir uns als Organisation und als Psychoanalytiker aktiv an diesem Umbruch beteiligen können.

Sönke Behnsen:

„Tue Gutes - und Sorge dafür, dass andere darüber reden.“ Braucht die DPV ein professionelles Medienkonzept? Ein möglicher Entwurf.

Ein Medienkonzept steht für das „Was, Wann, Wie, Warum, für und durch Wen“ der Verwendung von Medien.

Neben der Kommunikation (Email, Telefon, Video etc.) beschäftigt die DPV in der letzten Zeit immer häufiger die Nutzung von sogenannten Neuen Medien für den Austausch und die Darstellung eigener Aktivitäten im Internet oder in sozialen Netzwerken. Ein Medienkonzept wird jedoch nicht nur mit einem "Kanal" arbeiten, sondern die Wahl der Mittel den jeweiligen Bedürfnissen anpassen, und ihren Einsatz aufeinander abzustimmen versuchen.

Mein Vortrag soll den folgenden Fragen nachgehen:

- Ein Medienkonzept - ist das etwas für uns oder nur heiße Luft?
- Wie können wir planvoll und verantwortlich Medien einsetzen und dabei dem Rechnung tragen, was wir erreichen wollen?
- Wie ließe sich ein unseren Bedürfnissen und Vorstellungen entsprechendes Konzept entwickeln, das uns einen professionellen Umgang mit Medien erleichtert?
- Wie können wir verhindern, dass wir zunächst einmal Jahre damit verbringen, um der medialen Entwicklung hinterherzukommen?
- Lassen sich Kriterien definieren, die uns "auf die Schnelle" bei der Auswahl der Medien helfen, die uns in der Öffentlichkeitsarbeit und im interdisziplinären Dialog unterstützen?

In meinem Vortrag möchte ich einen ersten Entwurf dazu anbieten, der die Grundlage für unsere anschließende Diskussion bilden soll.

AG 2

10.45 – 12.45 Uhr

Psychoanalyse in Osteuropa

Psychoanalyse in der Illegalität und im Exil während des totalitären Regimes in der damaligen Tschechoslowakei und die Wende-Zeitzeugen berichten

- Miroslav Borecky, Prag
- Eugenie Fischer, Liederbach
- René Fischer, Liederbach

Moderation: Christa Hack, Main

Die Entwicklung der Psychoanalyse in der Illegalität und im Exil während des totalitären Regimes in der ehemaligen Tschechoslowakei und nach der Wende.

Eugenia und René Fischer und Miroslav Borecky

Mit dem Thema der Entwicklung der Psychoanalyse in der ehemaligen Tschechoslowakei bis zum heutigen Tschechien, der Zeit nach der Wende, worüber Eugenie Fischer und Miroslav Borecky als Zeitzeugen berichten, beginnen wir eine Reihe eines Forums über die Entwicklung der Psychoanalyse in Osteuropa auf der Herbsttagung der DPV.

Sigmund Freud wurde 1856 in Freiberg in Mähren geboren, in der späteren Tschechoslowakischen Republik. Dort befindet sich Freuds Geburtshaus, also die Wiege des Vaters der Psychoanalyse.

Schon in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts gab es dort ausgebildete Psychoanalytiker, ab 1933 auch eine organisierte Ausbildung, organisiert von deutschen Analytikern, die zu dieser Zeit ins Exil nach Prag kamen.

Eugenia Fischer berichtet authentisch als Zeitzeugin und als Tochter von Theodor Dosuzkov, der die Psychoanalyse illegal im Untergrund über die Zeit des 2. Weltkriegs und des Naziterrors unerschrocken hinweg rettete. Er sorgte auch für die Re-Etablierung der Psychoanalyse nach 1945 und es ist weitgehend sein Verdienst, dass die Psychoanalyse und die Psychoanalytische Ausbildung auch nach der Machtergreifung durch die kommunistische Diktatur trotz vieler Anfeindungen nicht unterbrochen wurden. Unter abenteuerlichen, teils riskanten Bedingungen hielten mutige Psychoanalytiker und Analytiker/innen sowie Ausbildungskandidaten/innen an der Psychoanalyse fest. Die Internationale Psychoanalytische Vereinigung unterstützte die Kollegen

und Kolleginnen in Prag, die dem Verbot von westlichen Kontakten trotzten.

Die Geschichte der Entwicklung der Psychoanalyse in der Tschechoslowakischen Republik, der Tschechoslowakei und Tschechiens ist eine wechselvolle, spannende Geschichte, die verknüpft ist mit dem mutigen Einsatz einer Reihe von unermüdlichen Psychoanalytikern des Landes, aber auch mit der Entwicklung der Internationalität in der Unterstützung der Kollegen im Osten durch die Kollegen im Westen. Zugleich ist die Geschichte der Analyse, wie Eugenie Fischer sie aus der eigenen Erfahrung in der Tschechoslowakei vor ihrer Flucht ins Exil in den Westen und aus dem Exil heraus und Miroslav Borecky, einer der letzten Schüler von Dosuzkov, aus seinen Erfahrungen als erster Vorsitzender der Tschechischen Psychoanalytischen Gesellschaft schildern, ein Spiegel der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des heutigen Tschechien über mehr als 70 Jahre.

Mit der aus eigenen reichen Erfahrungen in den zu keiner Zeit abgerissenen Kontakten zwischen Ost und West lebendig zusammengestellten Dokumentation lassen uns die Autoren selbst im Zuhören zu Zeitzeugen werden.

Preisverleihung
10.45 – 12.45 Uhr

Stiftung der DPV
Verleihung des Förderpreises 2016

Vorstellung der Preisträger und ihrer prämierten Arbeiten. Der Auswahlprozess ist bei Drucklegung des Programms noch nicht abgeschlossen. Die Preisträger und ihre Arbeiten werden den Mitgliedern der DPV vor der Tagung im Internet (www.stiftung.dpv-psa.de) und in einem Rundschreiben bekannt gegeben.

Moderation: Georg Bruns, Bremen

12.45 – 13.45 Uhr

Mittagspause

12.45 – 13.45 Uhr

Sitzung Ausschuss für Fortbildung und Nachwuchsförderung

Moderation: Dorothee Stoupel, Berlin

12.45 – 13.45 Uhr

Arbeitskreis zu den Chinaaktivitäten von DPV-Mitgliedern

Moderation: Alf Gerlach, Saarbrücken

Im Arbeitskreis treffen sich die an der Entwicklung der Psychoanalyse in China interessierten Psychoanalytiker.

Es werden aktuelle Projekte der Ausbildungen in psychoanalytischer Therapie am Shanghai Mental Health Center und in anderen Städten Chinas und der psychoanalytischen Ausbildung im Rahmen der IPA besprochen.

Daneben werden Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

12.45 – 13.45 Uhr

Vorstandskommission Psychoanalytische Sozial- und Kulturtheorie mit den Beauftragten der Institute

Moderation: Michael Eickmann, Gießen

AG 3

13.45 – 15.15 Uhr

Informationen und Fragen zum Gutachterverfahren – ein Gespräch mit drei Gutachtern aus der DPV

- Michael Dieckmann, Bonn
- Roderich Hohage, Ulm
- Birgitta RÜth-Behr, Hamburg

für den zentralen Ausbildungsausschuss:

- Heribert Blaß, Düsseldorf

Moderation: Claudia Frank, Stuttgart

Zur Einführung eines Gesprächs mit drei Gutachtern der DPV informieren diese zunächst.

Michael Dieckmann, Bonn, zum strukturellen Rahmen (Psychotherapie-Richtlinie): Mit den ersten Psychotherapie-Richtlinien im Jahr 1967 wurde für die gesamte Bevölkerung in der Bundesrepublik Psychotherapie verfügbar. Den Therapeuten wurde dadurch eine solide Absicherung ermöglicht. Beschrieben werden die strukturellen Bedingungen für Psychotherapie im Spannungsfeld zwischen Standards einer psychoanalytischen Fachgesellschaft und denen des deutschen Sozialrechts. Dargestellt werden auch die Besonderheiten analytischen Arbeitens in einer zielorientierten Krankenversorgung sowie Kriterien und Organisation der psychotherapeutisch-fachlichen Antragsprüfung (Gutachterverfahren).

Roderich Hohage, Ulm, zu Konfliktfeldern bei Antragstellung und Beurteilung: Bei DPV-Analysen, die zugleich Richtlinien-Therapie sind, ergeben sich typische Konfliktfelder bei der Antragstellung. Es geht um das Miteinander und Nebeneinander von zwei Referenzsystemen, die beide berücksichtigt werden müssen. Vom antragstellenden Analytiker wird erwartet, dass er sich in das Referenzsystem der Richtlinien hineinversetzt und entsprechende Übersetzungsarbeit leistet. Dies wird in Hinsicht auf die Therapieziele, die Dynamik des Unbewussten und die Überschreitung der Höchstgrenzen erläutert.

Birgitta RÜth-Behr, Hamburg, zur Beurteilungskriterien und Behandlungsplanung: Es wird zunächst eine Übersicht gegeben über die Beurteilungskriterien, die Gutachter gem. Psychotherapierichtlinie bei der Prüfung der Anträge auf Psychotherapie zugrunde zu legen haben. Dabei wird auf die besondere Bedeutung der Behandlungsplanung eingegangen, da sie der entscheidende Referenzpunkt für die Bestätigung einer ausreichenden Prognose ist. Eine ausreichende Prognose ist dann gegeben, wenn im Einzelfall davon auszugehen ist, innerhalb der vorgesehenen Kontingente ein ausreichendes Behandlungsergebnis für eine im Bericht zum Antrag definiert Zielsetzung erreichen zu können. Es wird herausgearbeitet, dass eine besondere patientenspezifische und individuell prozessbezogene Begründung immer dann erforderlich ist, wenn die Behandlungsplanung hinsichtlich der gewählten Frequenz von der nach Richtlinie verfahrenstypischen Frequenz abweicht. Die ausführliche Erörterung hat zum Ziel, durch Transparenz der Entscheidungskriterien zu einer Entschärfung von Konflikten im Rahmen des Gutachterverfahrens beizutragen.

Anschließend wird Heribert Blaß, Düsseldorf als langjähriger zAA-Leiter für den zentralen Ausbildungsausschuss der DPV Stellung beziehen und Fragen aufwerfen: Die Möglichkeit, analytische Psychotherapie im Rahmen des deutschen Sozialrechts durchführen zu können, stellt im internationalen Vergleich eine nahezu einzigartige Errungenschaft für Patienten und auch Psychotherapeuten dar. Die weit überwiegende Mehrheit der Therapeuten, einschließlich der Psychoanalytiker, weiß diesen finanzielle Sicherheit gebenden Rahmen zu schätzen, obwohl der damit verbundene „Einfluss des Dritten“ auf die Behandlungsführung teilweise auch kritisch diskutiert wird.

An die drei Gutachter sollen Fragen gestellt werden, welche in vieler Hinsicht mit diesem Einfluss des Dritten in Verbindung stehen. Die Fragen haben sich aus schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen von Seiten verschiedener DPV-Mitglieder über ihre Erfahrungen mit der Begutachtungspraxis im Rahmen der Richtlinienpsychotherapie ergeben.

Es gibt viel Zustimmung zur Begutachtungspraxis. Vor allem im Verlauf der letzten beiden Jahre sind jedoch auch eine Reihe von kritischen Fragen und Kommentaren entstanden.

Diese betreffen vor allem die teilweise restriktive Einschränkung der in den Richtlinien grundsätzlich verankerten Möglichkeit, Phasen mit mehr als dreistündiger Sitzungsfrequenz pro Woche durchführen zu können. Sie betreffen außerdem die offenbar angewachsene Neigung mehrerer Gutachter, selbst für Behandlungen mit geringerer Stundenfrequenz „eingeschränkte Befürwortungen“ auszusprechen, d.h. weniger als die beantragten Stunden zu befürworten und ggf auch auf die Stundenfrequenz Einfluss nehmen zu wollen. Erfahrungen mit Widersprüchen und Beschwerden sind in einigen Fällen doch weniger kollegial ausgefallen, als dies von offizieller Seite behauptet wird.

Eine wesentliche Frage betrifft die Bereitschaft der Gutachter, eine stringente Behandlungskonzeption des/der den Bericht erstellenden AnalytikerIn anzuerkennen, auch wenn sie nicht der eigenen Behandlungsvorstellung entspricht. Hier bestehen Konfliktfelder, denn nicht immer ist klar zu unterscheiden, ob eine mangelnde Stringenz oder eine von den Vorstellungen des Gutachters differente Behandlungskonzeption Grundlagen für ablehnende oder einschränkende Bescheide sind. Forschungsergebnisse der ‚Arbeitsgruppe zu vergleichenden klinischen Methoden‘ in der Europäischen Psychoanalytischen Föderation haben aber ergeben, dass angesichts einer immer individuellen Anwendung der gemeinsam verbindenden Grundlagen psychoanalytischer Theorie und Praxis die gegenseitige Anerkennung stringenter unterschiedlicher Behandlungskonzepte unerlässlich ist. Schließlich sollen unter der Moderation von Claudia Frank die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Gelegenheit haben, über ihre Belange mit den Gutachtern ins Gespräch zu kommen.

AG 4

13.45 – 15.15 Uhr

Wer zu warten weiß, dem öffnen sich die Türen (chinesische Volksweisheit)

- Psychoanalytische Erfahrungen in der Fremde - China

- Irmgard Dettbarn, Berlin

Moderation: Alf Gerlach, Saarbrücken

Dr. I. Dettbarn hat als Interim Training Analyst der IPA eine erste Gruppe chinesischer KandidatInnen aus Beijing in ihren Lehranalysen begleitet. Sie spricht über ihre Erfahrungen mit den spezifischen Bedingungen dieser Arbeit.

AG 5

13.45 – 15.15 Uhr

Vom Umgang mit dem Fremden

Das Fremde in uns – das Fremde in der Kultur

- Christoph E. Walker, Ammerbuch

Das Dämonisch Fremde

- Johannes Döser, Essen-Werden

Moderation:

Dorothee von Tippelskirch-Eissing, Berlin

AG 6

13.45 – 15.15 Uhr

Therapeutischer Gestaltkreis und Übertragung: Viktor von Weizsäcker als kritischer Vorausdenker der Psychoanalyse

- Johannes Picht, Schliengen

Moderation:

Delaram Habibi-Kohlen, Bergisch Gladbach

Viktor von Weizsäcker (1886-1957) war Internist und Neurologe, aber auch Philosoph. Sein bisher wenig bekanntes Werk ist ohne Freuds Psychoanalyse nicht denkbar, für die er lebenslang eintrat. Er blieb ihr gegenüber aber unabhängig und äußerte sich immer wieder auch kritisch über sie. In seinem Bericht über seine lange Unterredung mit Freud 1926 in Wien spricht er von Liebe und Sympathie, aber auch von einem „geistigen Kampf“. Er wurde kein Psychoanalytiker, sondern blieb so etwas wie ein fremder Freund der Psychoanalyse.

Die Entwicklung der Psychoanalyse nach Freud hat Weizsäcker kaum zur Kenntnis genommen. Andererseits gab es auch keine nennenswerte psychoanalytische Weizsäcker-Rezeption. So konnte die Psychoanalyse nicht davon profitieren, dass Weizsäcker schon Mitte der 20er Jahre mit seinem Konzept des „therapeutischen Gestaltkreises“ vorausgedacht hatte, was erst in der modernen Psychoanalyse zu vollem Recht kommt: das „Doppelspiel“ (Weizsäcker) der Übertragungsbeziehung. Man kann das Gestaltkreis-Konzept als philosophische Fundierung der analytischen Situation auffassen. Aus der Untersuchung des „Umgangs“ zwischen Arzt und Krankem entwickelt sich bei Weizsäcker darüber hinaus aber eine Kritik von Logik und Kausalität, eine erkenntnistheoretische Kritik an der Naturwissenschaft und eine „Umgestaltung der Metaphysik“.

Der Vortrag stellt das Konzept des „therapeutischen Gestaltkreises“ sowie Weizsäckers Kritik an Freuds Psychoanalyse vor, und diskutiert Folgen für die moderne Psychoanalyse.

AG 7

13.45 – 15.15 Uhr

Forschungsforum

Rund um die Couch - zur Lage des Nachwuchses zwischen Ausbildung und Forschung

Kumulative Promotion: Eine Chance für DPV-Kandidatinnen und Kandidaten?

- Alexa Negele, Frankfurt/M.*

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen einer kinderpsychiatrischen Abteilung

- Kai von Klitzing, Leipzig*

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen eines Instituts für Klinische Psychologie

- Susanne Döll-Hentschker, Offenbach

DPV Stiftung - eine strukturelle Unterstützung für DPV Kandidatinnen und Kandidaten

- Georg Bruns, Bremen*

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der IPA

- Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt/M.

Promotionsstipendien für DPV Kandidatinnen und Kandidaten

- NN

Moderation:

Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt/M.

** eine definitive Zusage lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor*

AG 8

13.45 – 15.15 Uhr

COWAP Committee on Women and Psychoanalysis

Von Transsexualität zu Geschlechtsdysphorie- ein Paradigmenwechsel

- Hertha Richter-Appelt, Hamburg

Moderation:

Ingrid Moeslein-Teising, Bad Hersfeld

AG 9

13.45 – 15.15 Uhr

Diskussionsforum für Studierende Nachlese der Tagung

- Esther Horn, Stuttgart
- Leopold Morbitzer, Tübingen

Das Studentenprogramm auf der DPV Herbsttagung soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, Psychoanalytiker in Vorträgen und Diskussionen zu erleben. Dadurch können die an einer psychoanalytischen/psychotherapeutischen Ausbildung Interessierten Einblick in die verschiedenen Themenbereiche erhalten und die Bedeutung des lebendigen kollegialen Austauschs für das spätere Berufsleben erfahren. Dies ist bei der Wahl eines Ausbildungsinstitutes von großer Bedeutung.

Vor der Tagungseröffnung, am Freitag den 18.11.2016, findet ein kurzes Begrüßungstreffen mit zwei Analytikern statt, bei dem die Studenten uns kennenlernen und auch miteinander in Kontakt treten können. Am Ende der Tagung können sich die Studenten in einem Diskussionsforum, am 19.11.2016, über ihre Eindrücke austauschen und Fragen bezüglich der Ausbildung stellen.

Die Tagungs-Gebühr ist reduziert und schließt das wissenschaftliche Programm sowie den Begrüßungs- und Abschlussemfang ein

15.30 – 16.30 Uhr

Ausklang der Tagung Tagungsbegleiter teilen ihre Eindrücke mit Diskussion im Plenum

16.30 – 17.00 Uhr

Empfang - Ausklang

ENDE DER TAGUNG

KANDIDATENPROGRAMM

Mittwoch, 16. November 2016

- Ort:** Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg
- 16.00 – 17.30 Uhr **Supervisionsgruppe 1**
Szenische Supervisionsdiagnostik
- Anita Eckstaedt, Kronberg i.Ts.
- Supervisionsgruppe 2**
Gruppensupervision geführt als
Traumseminar
- Reimut Reiche, Frankfurt/M.

17.30 – 18.00 Uhr *Kaffeepause*

- 18.00 – 19.30 Uhr **Workshop**
Vierstündige Analysen in der DPV Ausbildung zwischen Vertrautheit und Befremden - Zum Spannungsverhältnis zwischen der inneren Freiheit der Kandidaten in der Ausbildung, der psychoanalytischen Methode und den kulturellen und gesetzlichen Bedingungen
- Angelika Staehle, Darmstadt
- 20.00 Uhr **Geselliges Beisammensein im:**
Pane e Vino
Luisenstraße 42
61348 Bad Homburg

Donnerstag, 17. November 2016

- Ort:** Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg
- 14.30 – 17.30 Uhr **Kandidatenversammlung**

Referenten

Dr. med.	Allert	Gebhard	Drosselbartweg 32	89077	Ulm
Dipl.-Psych.	Assmann	Anja	Hagellocher Weg 68	72070	Tübingen
Dipl.-Psych.	Auchter	Thomas	Am Neuenhof 10	52074	Aachen
Dr. med.	Behnsen	Söhnke	Briller Straße 83	42105	Wuppertal
Dr. med.	Blaß	Heribert	Neubrückstr. 4	40213	Düsseldorf
Dr.	Borecky	Mirosław	Nekvasilova 625/2	18600	Prag 8 Invalidovna
Dr. med.	Bösch	Gea	Gartenstr. 18	72074	Tübingen
BA.	Brennan-Pick	Irma	19 North End	NW3 /HR	London
Prof. Dr. med.	Bruns	Georg	Schubertstraße 54	28209	Bremen
Dipl.-Psych.	Cassel-Bähr	Sabine	Rappstr. 16	20146	Hamburg
Dr. phil.	Dettbarn	Irmgard	Schützeallee 122	14169	Berlin
Dr. med.	Dieckmann	Michael	Königsplatz 3	53173	Bonn
Dr. phil. Dipl.-Psych. Soz.	Döll-Hentschker	Susanne	Buchrainweg 130	63069	Offenbach
Dr. med.	Döser	Johannes	Unterer Pustenberg 14	45239	Essen-Werden
Dr. med. Dipl.-Psych.	Eckstaedt	Anita	Schmiedebergerstr. 31	61476	Kronberg i. Ts.
Dr.	Fava	Rosa	Akademie des Jüdischen Museums Berlin Lindenstraße 9-14	10696	Berlin
Dr. med.	Fischer	Eugenie	Fasanenweg 16	65835	Liederbach
Dr. med.	Fischer	René	Fasanenweg 16	65835	Liederbach
Dipl.-Pädagogin	Guерcke	Ulrike	Fischers Allee 73	22763	Hamburg
Dipl.-Psych.	Hardt	Jürgen	Goethestr. 10	35578	Wetzlar
Dr. rer. soc. Dipl.- Psych.	Herold	Reinhard	Elisabeth- Käsemann-Str. 6	72074	Tübingen
Priv. Doz. Dr. med.	Hohage	Roderich	Fünf-Bäume-Weg 162	89081	Ulm
Dipl.-Psych.	Holicki	Axel	Thalkirchner Str. 139	81371	München
Dipl.-Psych.	Horn	Esther	Hasenbergsteige 4	70178	Stuttgart
Dipl.-Psych.	Johne	Maria	Schwägriichenstr. 13	04107	Leipzig
Dr. med.	Knott	Heribert	Lindpaintnerstraße 56	70195	Stuttgart
Dipl.-Psych. M.A., Dr. phil.	Kobylinska-Dehe	Ewa	Varrentrapstr. 71	60486	Frankfurt
Dr. phil. Dipl.-Psych.	Koenen	Michael	Lütticher Straße 32	50674	Köln
Dipl.-Psych.	Lacher	Michael	Ostwall 23	44135	Dortmund
Dr. Dipl.-Psych.	Leikert	Sebastian	Lindenstraße 8	66128	Saarbrücken
Prof. Dr. phil.	Leuzinger-Bohleber	Marianne	Am Ebelfeld 1 a	60488	Frankfurt
Dipl.-Psych.	Morbitzer	Leopold	Holzmarkt 7	72070	Tübingen

Referenten

Dipl.-Psych.	Negele	Alexa	Böhmerstraße 48	60320	Frankfurt/M.
Dipl.- Psych.	Özbek	Tülay	Steinstraße 26	10119	Berlin
Dr. med.	Picht	Johannes	Bellinger Str. 1	79418	Schliengen
PD Dr. phil.	Reiche	Reimut	Oppenheimer Landstraße 55	60596	Frankfurt / M.
Prof. Dr. phil.	Richter-Appelt	Hertha	Martinstraße 52	20246	Hamburg
Dr. med.	Rüth-Behr	Birgitta	Ahornallee 10	22529	Hamburg
Dr. phil. Dipl.-Psych.	Scharff	Jörg Michael	Viktoriastr. 31	61476	Kronberg/Ts.
Dr. Dipl.-Psych.	Schlesinger-Kipp	Gertraud	Karthäuserstr. 5 a	34117	Kassel
lic. Phil.	Schmid-Gloor	Eva	Hambergersteig 23	8008	Zürich
Dipl.-Psych.	Schmithüsen	Gerd	Am Botanischen Garten 8	50735	Köln
Dr. phil. Dipl.- Psych.	Schneider	Gerhard	Goethestraße 6	68161	Mannheim
Dipl.-Psych.	Selow	Elvira	Karlstraße 46	61231	Bad Nauheim
Dr. med.	Siol	Torsten	Franziusstr. 5	28209	Bremen
Dipl.-Psych.	Staehe	Angelika	Annastr. 28	64285	Darmstadt
Prof. Dr.	Stiglegger	Marcus	Jakob-Nickolaus-Weg 10	55122	Mainz
Dipl.-Psych., M.A.	Stupel	Dorothee	Württembergische Str. 31	10707	Berlin
Dipl.-Psych.	Tilkeridou-Wolf	Fotini	Paffratherstraße 80	51465	Bergisch Gladbach
Dipl.-Psych.	von Hacht	Jörg	Kronprinzenstr. 54	22587	Hamburg
Prof. Dr. med.	von Klitzing	Kai	Uniklinik Leipzig, Liebigstraße 20a	04103	Leipzig
Dr. rer. soc. Dipl.- Psych.	Walker	Christoph E.	Ulrichweg 14	72119	Ammerbuch
Prof. em. Dr. Dr. h.c.	Waldenfels	Bernhard	Institut für Philosophie I Ruhr-Universität Bochum	44780	Bochum
Prof. Dr. med. Dr. phil.	Warsitz	Rolf-Peter	Baumgartenstr. 23	34130	Kassel
Dr. phil. Dipl.- Psych.	Wilke	Stefanie	Schröderstraße 51	69120	Heidelberg
M.A.	Winkler	Reiner	Hechinger Str. 67	72072	Tübingen
Prof. Dr. med.	Zwiebel	Ralf	Lopikerstraße 7	34393	Grebenstein

Allgemeine Hinweise

1. Tagungsort:

Maritim Hotel Bad Homburg, Ludwigstraße 3, 61348 Bad Homburg

2. Tagungsbüro:

Ab dem 17. November 2016 im Maritim Hotel Bad Homburg

Telefon: Antje Harz 030 26 55 25 03 – mobile Umleitung

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 17. November 2016 08.30 – 20.00 Uhr

Freitag, 18. November 2016 08.30 – 17.30 Uhr

Samstag, 19. November 2016 08.30 – 16.30 Uhr

3. Teilnahmegebühren:

Bei Anmeldung	bis 06.10.2016	ab 07.10.2016
Mitglieder / Ständige Gäste der DPV	€ 265,00	€ 295,00
Moderator-/in	€ 132,50	
Referent-/in	€ 0,00	
Kandidaten / Ausbildungsteilnehmer der DPV	€ 90,00	€ 120,00
Mitglied der IPSO (nicht DPV)*	€ 90,00	€ 120,00
Gäste	€ 280,00	€ 310,00
Teilnahme ausschließlich an Kolloquien/MV	€ 0,00	
Studenten**	€ 25,00	€ 25,00

Auch bei Teilnahme ausschließlich an den Kolloquien ist eine verbindliche Anmeldung vorab erforderlich!

* aktuelle Ausbildungsbescheinigung erforderlich

** Studienbescheinigung erforderlich, nur Erststudium für die Berufsausbildung

Der reduzierte Teilnehmerbetrag gilt bis zum 06.10.2016.

Für die Möglichkeit der Inanspruchnahme der vergünstigten Teilnahmegebühr zählt das Datum des Zahlungseingangs der gesamten Tagungsgebühr auf dem Konto der DPV.

4. Stornobedingungen:

Teilnahmegebühren werden bei einer Stornierung bis zum 15.10.2016 voll erstattet. Nach diesem Termin bis zum 31.10.2016 werden 50 % der Teilnahmegebühr erstattet. Nach dem 31.10.2016 wird die Teilnahmegebühr nicht erstattet.

5. Anmeldung:

Anmeldungen online oder postalisch richten Sie bitte bis zum 10.11.2016 an das Tagungsbüro in Berlin. Danach sind Anmeldungen vor Ort in Bad Homburg jederzeit möglich.

Wir möchten Sie herzlich bitten, sich bevorzugt über unser Homepage <http://www.dpv-psa.de> zur DPV-Herbsttagung in Bad Homburg anzumelden, da dies eine enorme Arbeitserleichterung mit sich bringt. Alle Teilnehmer, die sich dankenswerterweise online anmelden, bzw. auf ihrer Anmeldung ihre E-Mail Adresse mitteilen, erhalten per E-Mail ihre Anmeldebestätigung. Den Teilnehmern, die sich weiterhin postalisch anmelden, werden wir die Anmeldebestätigung zunächst weiterhin per Post zustellen.

Mitglieder anderer psychoanalytischer und psychotherapeutischer Fachgesellschaften können als Gäste an der Tagung teilnehmen. Die Aufnahmevorträge sind DPV-intern.

6. Bezahlung:

Bei Ihrer Anmeldung überweisen Sie bitte den Gesamtbetrag auf folgendes Konto:

DPV e. V.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank Berlin

IBAN: DE90 3006 0601 0005 4925 21

BIC: (Swift-Code): DAAEDEDXXX

Stichwort: DPV-Herbsttagung 2016

Bei online-Anmeldungen erhalten Sie nach dem Anmeldevorgang Ihre Anmeldebestätigung direkt per E-Mail zugesandt.

7. Hotelzimmer:

Im Maritim Hotel Bad Homburg haben wir ein Abrufkontingent bis zum 5. Oktober 2016 von Einzel- und Doppelzimmern eingerichtet. Teilen Sie bitte Ihre Buchungswünsche direkt dem Hotel mit.

**Maritim Hotel Bad Homburg,
Ludwigstraße 3, 61348 Bad Homburg**

Telefon: 06172 660 138, Fax: 06172 660 100,

E-Mail: reservierung.hom@maritim.de

EZ Classic	€ 138,00	DZ Classic	€ 176,00
EZ Comfort	€ 148,00	DZ Comfort	€ 186,00
EZ Superior	€ 168,00	DZ Superior	€ 206,00

alle Zimmerpreise sind inkl. Frühstück.

Unter dem Link: <http://holidays.hrs.de/> haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, ein Hotelzimmer zur Herbsttagung 2016 zu den aktuellen Tagespreisen in Bad Homburg zu buchen.

8. Kongressunterlagen:

Ihre Tagungsunterlagen (Ihre Rechnung, Ihr Namensschild, die Wahl Ihrer Foren und Arbeitsgruppen, einen Raumplan und ggf. Ihre erworbene Festabendkarte) erhalten Sie vor Ort in Bad Homburg im Tagungsbüro.

9. Namensschilder:

Von allen Teilnehmern sind die Namensschilder (einheitlich durchsichtig) bei allen Veranstaltungen deutlich sichtbar zu tragen. Wenn Sie als Gast teilnehmen, ist Ihr Namensschild auf der Vorderseite gekennzeichnet.

10. Festabend:

Die Teilnahme am Festabend mit Dinner, Musik und Tanz kostet für Mitglieder 60,00 € und für Kandidaten 35,00 €. Der Sektempfang ist im Preis eingeschlossen, die weiteren Getränke sind eigenständig zu zahlen.

11. Tagungsband:

Den Tagungsband der vergangenen Frühjahrstagung in Stuttgart 2016 erhalten Sie vor der Tagung mit der Post. Den Tagungsband der Herbsttagung 2016 können Sie mit Ihrer Anmeldung zum Preis von 28,50 € (inkl. Porto und Versand) abonnieren. Er wird Ihnen nach Fertigstellung automatisch zugesandt.

12. Technik:

Sollten Sie als Vortragender technische Hilfsmittel, wie Beamer, Leinwand etc. benötigen, möchten wir Sie bitten, sich per E-Mail bis zum 10.11.2016 an das DPV-Tagungsbüro tagungsbuero@dpv-psa.info zu wenden.

13. Parken:

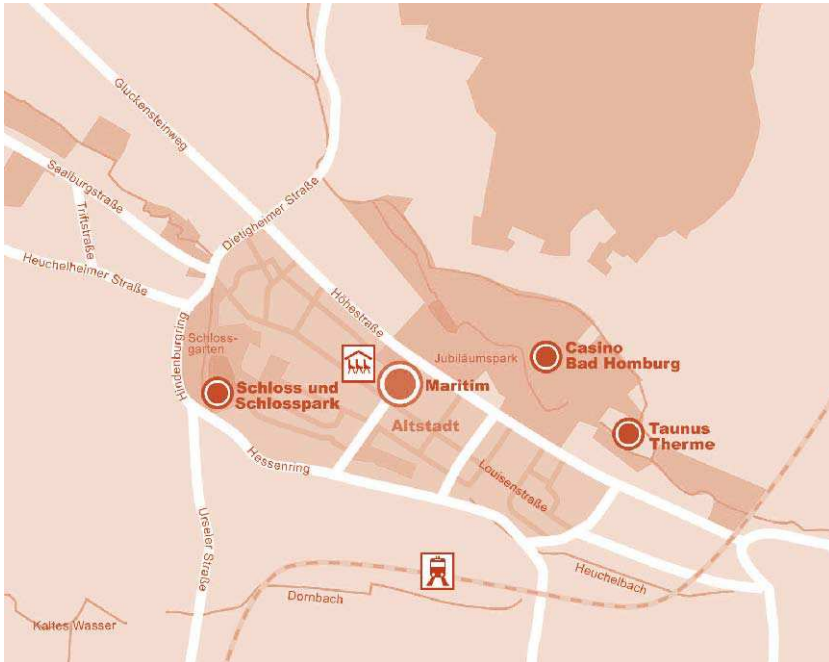
Teilnehmer haben die Möglichkeit, auf dem Hotel-Parkplatz gegen ein Entgelt zu parken. Weitere Parkhäuser befinden sich in der Nähe.

14. Zertifizierung:

Die Arbeitstagung der DPV wird von der Ärztekammer Hessen mit Fortbildungspunkten zertifiziert. Teilnehmer, die an der Zertifizierung teilnehmen möchten, müssen sich vor Ort im Tagungsbüro in die Anwesenheitslisten eintragen. Die Bescheinigungen erhalten Sie am letzten Tag der Tagung im Tagungsbüro.

15. DPV-Homepage:

Auf der Homepage der DPV www.dpv-psa.de finden Sie das Tagungsprogramm und aktuelle Informationen zur Tagung. Etwa 4 Wochen vor der Tagung stellen wir die Abstracts der Beiträge online.



Adresse

Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg v. d. H.

Entfernungen

Bahnhof:	1 km
Hauptbahnhof Frankfurt:	20 km
Flughafen Frankfurt:	25 km
Autobahn A5:	2,5 km
Messe Frankfurt:	15 km
Römerkastell Saalburg:	7,5 km
Tanus Therme:	2 km

Bahn- und Buslinien

Ab Bahnhof Bad Homburg: Bus Linien 1-7, 11, 12, 21 und 22
bis Haltestelle "Kurhaus"

DPV-Herbsttagung 2016
Bad Homburg, 16. – 19. November 2016



Maritim Hotel Bad Homburg



Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
Zweig der IPA